

Rosa Gruner

Rosa Gruner ist ein echtes Heidesheimer Mädchen gewesen. 1891 wurde sie in Heidesheim geboren. Sie wuchs als Tochter von Alexander Ehrenstamm in Heidesheim auf. Ihr Vater war ein angesehener Heidesheimer Bürger, der in einigen Vereinen aktiv war: Mitbegründer des Gesangverein „Einigkeit“ der uns heute unter dem Namen „Sängervereinigung“ bekannt ist. Außerdem war er noch Mitglied im Turnverein und freiwillige Feuerwehr, also sehr aktiv für die Gemeinde tätig. Er war der letzte jüdische Familienvorstand und verstarb im März des Jahres 1932 noch vor der Machtergreifung Hitlers.

Rosa Ehrenstamm heiratete Benno Gruner und sie betrieben hier in der Binger Straße 1 einen kleinen Kurzwarenhandel. Noch bis vor wenigen Jahren existierte dieser kleine Laden weiter und wurde von einer Verwandten der Rosa Gruner, nämlich Frau Stein weitergeführt. Die jüdischen Familien Ehrenstamm und auch Stein waren die letzten jüdischen Bürger in Heidesheim. Auf den Namen Stein werden wir in der Folge der Geschehnisse noch einmal stoßen.

Der Ehemann Benno Gruner verstarb im Jahre 1935 und liegt auf dem Heidesheimer Jüdischen Friedhof begraben. Er hinterließ die junge Witwe Rosa Gruner gerade mal 44 Jahre alt. Und diese junge Frau führte den kleinen Laden weiter.

...Bis die Reichskristallnacht 1938 nahte.

Also heute

vor fast 80 Jahren wurde in Heidesheim wie in - sehr vielen Städten und Orten des damaligen Deutschen Reiches -eine nationalsozialistische Gedenkveranstaltung durchgeführt. Man wollte den von der Polizei 1923 erschossenen Putschisten nachträgliche Würdigung erweisen. Adolf Hitler hatte in München 1923 beim dem Marsch auf die Feldherrenhalle den Versuch gestartet, ähnlich dem Faschisten Mussolini in Rom, mit einem militanten Marsch auf die Feldherrenhalle, die Macht in Deutschland gewaltsam zu erlangen. Dabei kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen der Faschisten mit der Polizei und es wurden 16 Anhänger Hitlers erschossen.

Landesweit nutzten die Nazis nun diese Gedenkveranstaltungen um Pogrome gegen die verhassten Juden einzuleiten. Es waren ganz gezielte und organisierte Veranstaltungen im Reich, um die deutsche Bevölkerung gegen die jüdischen Mitbürger aufzuhetzen. In Heidesheim fand eine solche Veranstaltung gerade hier um die Ecke in der heutigen Zweigstraße, damals Hermann Göring Straße ,

in der Turnhalle statt. Heute befindet sich hier die Feuerwehrwache. Begünstigt wurde die Großveranstaltung in Heidesheim durch den nahen Sitz einer SA-Kaserne in Wackernheim. Und so zogen die braunen Fackelträger samt aufgeputschten Heidesheimer Bürgern zu dem jüdischen Laden in der Binger Straße 1 und schändeten den Laden. Es wird berichtet, dass Bettzeug auf die Straße geworfen wurde. Die entsetzte und völlig verängstigte Rosa Gruner suchte Hilfe in dem gegenüberliegenden Rathaus. Aber dort öffnete man ihr nicht die Tür und so muss sie völlig verstört, wenige Stunden nach dem Pogrom die Koffer gepackt haben und die Flucht nach Stuttgart zu anverwandten Cousinen gesucht haben.

Dies waren die beiden Töchter Stein, Helena und Berta. Sie waren damals, wenige Jahre nach dem Tod ihres Vaters 1902 mit ihrer Mutter nach Stuttgart gezogen. Hier bei ihnen glaubte sich Rosa sicher. Aber schon wenige Jahre nach dem Fluchtversuch vor den Nazis wurden alle drei Frauen nach Riga ins dortige Ghetto deportiert. Dort sind sie - wie so viele andere jüdische unschuldige Menschen - ermordet worden.

Rosa Gruner wurde 50 Jahre alt. Auf der Flucht vor den menschenverachtenden Ideologien eines wahnwitzigen Nationalsozialismus musste sie schließlich doch ihr wertvolles Leben lassen und wurde unter menschenwürdigsten Bedingungen in dem Ghetto von Riga ermordet.

Hier, mit diesem eingelassenen Stein gedenken wir ihrer, würdigen ihr Leben und geben ihr den Namen und damit ihre gesellschaftliche Existenz zurück. Mögen viele über diesen Stein stolpern, sich verneigen oder bücken, um den Namen zu lesen. Was ist ein Stolpern gegen die Grauen, die Rosa Gruner und ihre Cousinen durchmachen mussten.

Wir gedenken auch der beiden Heidesheimer Cousinen Helena Stein und Berta Stein, die mit Rosa zusammen diesen fürchterlichen Weg nach Riga gehen mussten.

Wir werden daran arbeiten, auch ihnen in Heidesheim einen würdigen Stein zu setzen.